

0504

HOMILIE AM ZWEITEN SONNTAG NACH DER BESCHNEIDUNG

AUS
PASTORALE MITTEILUNGEN, MÄRZ 1869

VON
EINEM DIENER DER ALLGEMEINEN
KIRCHE

AUS DEM ENGLISCHEN

HOMILIE AM ZWEITEN SONNTAG NACH DER BESCHNEIDUNG

aus „Pastorale Mitteilungen“ März 1869
Von einem Diener der Allgemeinen Kirche,
Aus dem Englischen

Römer 12, 1 - 5

12:1 Ich ermahne euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist.

Das sei euer vernünftiger Gottesdienst.

12:2 Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

12:3 Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedem unter euch, dass niemand mehr von sich halte, als sich's gebührt zu halten, sondern dass er maßvoll von sich halte, ein jeder, wie Gott das Maß des Glaubens ausgeteilt hat. 12:4 Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Auf-

Aufgabe haben, 12:5 so sind wir viele ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied,

Lukas 2, 41 - 52

2:41 Und seine Eltern gingen alle Jahre nach Jerusalem zum Passafest. 2:42 Und als er zwölf Jahre alt war, gingen sie hinauf nach dem Brauch des Festes. 2:43 Und als die Tage vorüber waren und sie wieder nach Hause gingen, blieb der Knabe Jesus in Jerusalem, und seine Eltern wussten es nicht. 2:44 Sie meinten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise weit und suchten ihn unter den Verwandten und Bekannten. 2:45 Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wieder nach Jerusalem und suchten ihn. 2:46 Und es begab sich nach drei Tagen, da fanden sie ihn im Tempel sitzen, mitten unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte und sie fragte. 2:47 Und alle, die ihm zuhörten, verwunderten sich über seinen Verstand und seine Antworten. 2:48 Und als sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das getan? Siehe, dein

Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. 2:49 Und er sprach zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wisst ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist? 2:50 Und sie verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen sagte. 2:51 Und er ging mit ihnen hinab und kam nach Nazareth und war ihnen untertan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. 2:52 Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Die Epistel fordert alle Christen auf, ihre Leiber Gott zu Seinem Gebrauch und Dienste hinzugeben. Das Evangelium berichtet, wie der zum ersten Mal sich selbst Gott darbrachte, der das Beispiel zur Nachfolge für alle ist. Jesus wurde von Seinen Eltern in der heiligen Handlung der Beschneidung Gott geweiht. Er wurde pflichtmäßig im Tempel dargestellt, als vierzig Tage nach Seiner Geburt vergangen waren. Er wurde von Seinen Eltern zu dem Osterfeste mit heraufgebracht, gemäß dem Gesetze, welches gebot, dass alle männlichen Israeliten jährlich dreimal zu den großen Festen vor dem HErrn erscheinen sollten. Das Evangelium dieses Tages berichtet die erste Darbietung Seiner selbst, durch Ihn selbst. Denn obwohl Seine Eltern Ihn nach Jerusalem brachten, so wur-

den doch nicht alle Seine Schritte durch sie geleitet. Manches, was notwendigerweise zu dieser Zeit durch Ihn geschehen musste, ging entweder über ihre Einsicht hinaus, oder es war ihrem Gedächtnis entschwunden. Seine Pflicht gegen Gott in Seinem Alter von zwölf Jahren kannte er vollkommener, als es Seine gesegnete Mutter und ihr weiser und treuer Gatte Ihn lehren konnten.

Er stellte sich Gott in Seinem Tempel dar mitten unter den Lehrern des Gesetzes Gottes, damit Er in betreff des göttlichen Willens ihnen zuhörte und sie befragte. Allen Seinen Gliedern wird es in der Epistel zur Pflicht gemacht, Seinem Beispiel zu folgen; sie werden ermahnt, nicht nur ihre Leiber Gott hinzugeben, sondern auch dies zu tun, damit sie lernen, welches da sei der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gotteswille. Jesus stellte sich Gott dar, als er zwölf Jahre alt war. Welches auch immer Seine tiefen Gründe dabei gewesen sein mögen, einer wenigstens ist uns ganz klar und offenbar, nämlich uns zu lehren, dass in jedes Menschen Leben ein gewisser Zeitpunkt eintritt, — und zwar je größer das Wachstum in der Erkenntnis, um so früher — wo er selbständig mit Gott in Unterhandlung treten muss. Wir müssen vor Gott kommen, nicht als solche, die nur von andern dargestellt werden, sondern die sich selbst darstellen. Die jungen Leute müssen selbst die

Gelübde auf sich nehmen, die andere für sie abgelegt haben. Sie müssen ihr eigenes Siegel auf dasjenige drücken, was ihre Eltern, Vormünder und Paten und die Kirche selbst für sie getan haben. Damit der Herr nicht am Tage des Gerichts zu irgendeinem sage: Ich habe euch nie erkannt, müssen sich alle selbst Ihm bekannt machen; sie müssen, sozusagen, Ihm ihren Besuch machen, ihre Namen bei Ihm abgeben und dringend bitten, dass Er sie in Sein Gedenkbuch eintragen möge.

Wir sollen uns nicht mit der Tatsache begnügen, dass wir durch unsere Eltern in unserer Kindheit Gott dargebracht worden sind, als sie uns zur heiligen Taufe in die Kirche brachten; wir dürfen nicht als solche dastehen, die, sozusagen, durch die Umstände in Gottes Gegenwart oder in einen Tag religiöser Feierlichkeit gedrängt sind, weil wir gerade in einem christlichen Lande wohnen. Wir müssen, ein jeder für sich, so bald als wir können, wissentlich und williglich unsere Leiber Gott darbringen, damit Er sie kenne als die bei Ihm eingeführt sind durch die Seelen, die sie belebten und dazu trieben, und auf sie zähle und rechne, als auf Personen in der großen Menschenfamilie, die zu Seiner Verfügung stehen, nütze sind zu Seinem Dienst, Werkzeuge in Seiner Hand, die Er zu irgendwelchem Werke, das Ihm gefallen möchte zu ihrer Zeit auf Erden zu tun, gebrau-

chen kann. Jedermann muss seinen eigenen Leib darbringen. Gott bedarf eurer früher als die Eurigen. Er verlangt, eure Leiber zu sehen und von ihnen Kenntniss zu nehmen. Euer Leib ist für Ihn von größerem Wert als alles, was ihn schmücken, ausstatten und bereichern könnte; Er hat einen menschlichen Leib auf Seinen eigenen Thron im Himmel gesetzt, zu Seiner rechten Hand, und dadurch angezeigt, dass Er für menschliche Ihm gegebene Leiber die höchste Stelle und das mächtigste und herrlichste Werk inmitten aller Seiner Geschöpfe aufbehalten hat.

Mögen alle, und insonderheit die Jugend, die Lehre der Epistel des Tages und das Beispiel in dem Evangelium bedenken. Gebt eure Leiber Gott, wie Christus den seinigen gab; erkennt Gottes gerechten Anspruch an, wie Christus ihn anerkannte, Christi Leib gehörte Gott, so auch der eure. Er hat uns gemacht, und wir sind Sein; Er machte uns zu dem Volke Seiner Weide und zu den Schafen Seiner Hand. Die Epistel fordert uns auf, nicht nur uns Gott zu weihen, sondern darauf zu achten, dass wir die Weise, wie wir uns Gott zu weihen haben, von Gott selber lernen, dass wir von Ihm lernen, was nach unseren Umständen und nach der gegenwärtigen Gnadenhaushaltung uns zu lernen geziemt und dass wir uns in der Furcht Gottes nicht durch die Vorschriften der Menschen, sondern durch Gott selbst unterweisen

lassen. (Ps. 34,12) Gott lehrte das Kind Jesus mehr, als Seine Mutter wusste, und das heilige Kind war voll Glaubens gegen den, der es lehrte, so weit, dass Sein Glaube Seinen irdischen Eltern Erschrecken und Kummer verursachte.

Die christliche Kirche wurde verpflichtet, Gott zu dienen, nicht in dem Wege, den ihre jüdische Mutter ihr zeigen konnte, noch in dem Wege, der ihr von den Gottesfürchtigen unter den Heiden oder von den Patriarchen oder von Adam selbst, der das erste Evangelium von den Lippen Gottes vernahm, gezeigt werden konnte, sondern in einer Weise und Kraft, die sie von dem zur rechten Hand Gottes erhöhten Haupt der Kirche selbst empfangen sollte, der sie mit der Gabe des Heiligen Geistes ausrüstete. Die Kirche wurde in Christum eingeschlossen, in welchem Gesetz und Propheten und alles, was Gott jemals den Menschen Gutes und Wahres gegeben hat, vereinigt ist; von Ihm sollte nun alles Göttliche herkommen, nicht mehr mit dem alten Zeichen und Stempel, sondern mit Seinem Zeichen und Siegel, in seiner Wesenheit und wahren geistlichen Bedeutung, die es von Ihm empfing. Stellt euch nicht den Menschen gleich, sondern erneuert euch in die Ähnlichkeit Gottes, war die Ermahnung des Apostels an die, welche Er in Gottes alleinige Lehre bringen und auf die er die Pflicht legen wollte, alle Einrichtungen der Kirche Gottes zu ehren

und zu bewahren, damit in ihr jenes Lehren Gottes immer möglich und wirksam bleibe.

Christus übergab nicht nur Gott Seinen Leib, sondern erlernte auch den guten, wohlgefälligen und vollkommenen Willen Gottes. Wir haben Ihm auch darin zu folgen. Die letzte Lehre, die wir von der Epistel und dem Evangelium lernen, ist, dass keine Gemeinschaft mit Gott, in die wir als Seine Diener kommen, sie sei noch so wirklich und hoch, uns verleiten möge, zu hoch von uns selber zu denken und uns ungeziemend gegen andere, mit denen uns Gott verbunden hat, zu benehmen. Die Versuchung der geistlich begabten Menschen ist der Stolz. Nachdem das Kind Jesus sich Gott in einer Weise geweiht hatte, die Seiner Mutter und ihrem Manne unverständlich und unerreichbar war, wird mit besonderem Nachdruck berichtet, dass Er dennoch ihnen untertan blieb. Nachdem Er zuerst Seinem himmlischen Vater den Gehorsam geleistet, war Er nun auch Seiner irdischen Mutter und Seinem irdischen Führer und Schützer untertan, und Gottes Gnade war mit Ihm, Er nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen. Wir würden dasselbe nach unserem Maße erfahren, wenn unser Gehorsam vollkommen wäre, zunächst gegen Gott und danach gegen alle anderen, denen der Wille Gottes uns untergeordnet hat. Dann würde Gesundheit und Stärke un-

seren Leibern zuteil werden, wie Weisheit unseren Gemütern, und selbst unsere Feinde müssten Frieden mit uns halten, bis unser Werk getan wäre.